

# Ideen fürs Neue Spital Thierstein

**FÜR EIN AKUTSPITAL /** Die Arbeitsgruppe Pro Neues Spital Thierstein stellt eine Alternative zur Umwandlung des Spitals Breitenbach in ein Geriatrie-Zentrum vor. Sie will das Akutspital erhalten.

VON HEINER LEUTHARDT

**BREITENBACH.** Im Sommer präsentierte Willi Menth, der Stiftungsratspräsident des Spitals Breitenbach, die Idee, das Spital in ein regionales Zentrum für Geriatrie umzuwandeln. Im vergangenen September fand sich eine grössere Gruppe von Ärzten, Politikern und Interessenten ein, um dazu eine Alternative auszuarbeiten.

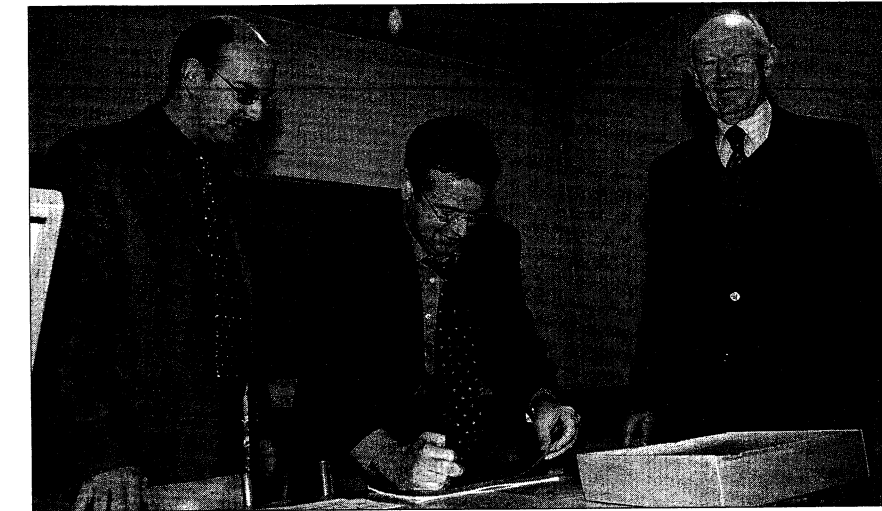
Das Ergebnis in Form eines über 20-seitigen Konzeptes «Neues Spital Thierstein» stellte die Arbeitsgruppe, angeführt von den Breitenbachern Heiner Marti, Dr. med. Hans Zeuglin und Alban Wyss, dem Stiftungsrat des Spitals sowie Spitalleitungsmitgliedern und der Bevölkerung vor.

Das Interesse war gross, vorab bei den direktbetroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Spitals Breitenbach. Das umfangreiche Papier gibt Hinweise, wie das Spital in seiner Bedeutung aufgewertet und die bestehenden, zum Teil laut Konzept erstklassigen Infrastrukturen, etwa in der Chirurgie, besser ausgelastet werden können.

## Skizzen, Denkanstösse, Diskussionsbeiträge

Was vorgelegt werden konnte, sind Denkanstösse und Diskussionsbeiträge bis hin zu Skizzen, wie in einzelnen Bereichen im Neuen Spital Thierstein gearbeitet werden könnte. Auch die Geschichte des Spitals wurde gestreift, das 1874 erstmals erwähnt worden ist und von 1930 bis 1969 durch Beiträge der Schweizerischen Isola-Werke stark unterstützt worden ist.

Als Stärken ortet die Arbeitsgruppe die Raumsituation und die vorhandene moderne Infrastruktur, nebst der Chirurgie auch in der Physiotherapie und der Gebärdensprache. Das Personal sei motiviert und kundenorientiert. Als Arbeitgeber biete das Spi-



**KEIN GERIATRIE-ZENTRUM.** Durch eine gezielte Förderung der Stärken des Spitals will die Gruppe «Neues Spital Thierstein» den Erhalt des Akutspitals Breitenbach sichern. Die Projektleiter bei der Präsentation ihrer Ideen: (v. l. n. r.) Heiner Marti, Alban Wyss und Hans Zeuglin.

FOTO DÜRRENBERG

tal 150 Arbeitsplätze, habe viele Zulieferer, arbeite kostengünstig, sowohl im Vergleich mit dem übrigen Kanton als auch mit den Nachbarkantonen. Negativ seien das schlechte Image, die Führungsstruktur, mit einem Teilpensum von 50 Prozent der Spitalleitung, aber auch die herrschende Verunsicherung sowie der Spardruck, gepaart mit steigenden Qualitätsanforderungen.

Umgekehrt stellte die Arbeitsgruppe die Chancen des regionalen Zentrums für Geriatrie in Frage. Laut ihren Einsichten besteht im Thierstein bis über das Jahr 2020 ein genügend grosses Angebot an Heimplätzen

und an Geriatrie-Spitalbetten. Zudem stellt sich die Frage, ob die Bezirke Dorneck und Laufenal an einem Alterszentrum in Breitenbach Interesse hätten und die finanziellen Folgen mittragen würden.

## Konsequente Imagepflege für das bestehende Angebot

Demgegenüber sehen sie eine Chance für das Spital, wenn zunächst konsequente Imagepflege für das bestehende Angebot gemacht werde. Weiter möchten sie die Innere Medizin neu mit einem Rehabilitations- und Rheumaangebot ergänzen sowie für Drogenabhängige, Suizidgefähr-

dete und psychisch kranke Menschen Behandlungsmöglichkeiten schaffen. Auch für die Psychogeriatric und Psychosomatik sollen Plätze geschaffen werden.

Bei der Chirurgie soll das chirurgische Spektrum erweitert und besser bekannt gemacht werden und Auslastung mit Belegärzten erhöht werden. Auch die Frauenklinik soll privater Basis mit einer 24-Stund Grundversorgung sowie mit Zusatzangeboten betrieben werden, ergä durch ein privates Geburtshaus. Es sollen auch die traditionelle chinesische Medizin Einzug halten sowie eine Abteilung für Akutgeriatrie.